

berg, Ahrensböck und Bordesholm ließen um die Leichname der oldenburger Grafen, der Ahlefelds und Ranzaus bitten, es war umsonst. Die unmündigen Söhne der Gefallenen schwuren den Dithmarschern Rache. Johann Ranzau, damals ein Knabe von acht Jahren, hat später den Schwur erfüllt.

Die Beute war außerordentlich groß. Sie bestand in vielen köstlichen Kleidern, in schönen Harnischen, in kostbarem Geschmeide von Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen, in Silberbarren, die der König mitgebracht hatte, um daraus Münzen für Dithmarschen prägen zu lassen, in dem königlichen und herzoglichen Tafelgeschirr, in des Königs Schwert, Barret und Petschaft, in 3000 Packwagen, einigen Tausend Pferden, in zahlreichem Geschütz, sechszig vergoldeten Degen, sieben Fahnen und der berühmten Danebrogsfahne. Diese Fahne wurde von den Dithmarschern, der Jungfrau Telse zu Ehren, als das wichtigste Siegeszeichen in der Kirche zu Oldenwöhrden aufbewahrt. Manche goldene Ritterkette wurde von dem dithmarsischen Bauern seinem Hofhund angelegt, um in ihr den ehemaligen Besitzer zu schänden.

Ein ansehnlicher Theil der Beute wurde zur Gründung des in der Noth gelobten Nonnenklosters bestimmt. Es wurde zu Hemmingstedt aus Holz gebaut, aber man hoffte vergeblich auf Nonnen; kein einziges dithmarsisches Mädchen hatte Lust zum Klosterleben. Endlich fanden sich einige alte Bäuerinnen. Sie zogen ein ins Kloster, kehrten sich aber an keine Klosterregel, führten bald ein ärgerliches Leben und machten sich endlich davon dorthin davon. Da kam man zu dem Entschluß, ein Mönchkloster für Franziskaner einzurichten, und der Papst gab gern seine Einwilligung dazu. Das hölzerne Kloster ward niedergerissen und ein steinernes Mönchkloster zu Lunden dafür erbaut. Die Mönche zogen 1517, den 25. April, ein — zur Zeit, als in Wittenberg der Augustinermönch Martin Luther dem Mönchs- und alten Kirchenwesen schon entgegen zu treten begann!

Für den König hatte die Schlacht bei Hemmingstedt noch eine unangenehme Folge: die Schweden trennten sich aufs Neue von seinem Reiche, und das war wohl der Hauptgrund, daß man gegen die Dithmarscher vorläufig nichts weiter unternahm und sogar einen Vergleich mit ihnen schloß.

Der Held des Befreiungskampfes, der Führer zu Tausend-Teufels-Werft, der Retter des Vaterlands, Wulf Jzebrand, starb 1506. Er sprach auf seinem Todtenbette den Wunsch aus, in seiner Schanze begraben zu werden. Sein Wunsch ward erfüllt. Unter großem Gefolge und den Gesängen der Jugend bewegte sich der Leichenzug dahin, und der Held konnte ruhen, wo er fürs Vaterland gekämpft hatte. Das ganze Land legte ungeboten Trauer an, und die Dankbarkeit seines Volkes folgte ihm übers Grab hinaus und sang sein Lob in Liedern.

35. Christian der Zweite.

Christian der Zweite ward am 2. Juli 1481 in Nyborg auf Fühnen geboren und war der einzige Prinz, der seinen Vater Johann überlebte. Man erzählt, daß gleich bei seiner Geburt wunderliche Dinge geschehen seien. Man habe, heißt es, den Knaben schon im Mutterleibe weinen hören, und als er das Licht der Welt erblickte, sei die eine Hand flach ausgestreckt,